

# PSG vor dem grossen Schritt

**LONDON/DORTMUND.** Paris St-Germain strebt heute mit einem 3:1-Polster gegen Chelsea den Einzug in die Champions-League-Halbfinals an. Noch besser steht es um Real Madrid nach dem 3:0 gegen Dortmund. Ein Ausscheiden ist unwahrscheinlich.

«Ya pas mieux!» – Es gibt nichts Besseres! – titelte das französische Fussballmagazin «France Football» letzte Woche. Gemeint war die aktuelle Mannschaft von Paris St-Germain, die in Frankreich ohne Konkurrenz ist und vor dem Rückspiel gegen Chelsea beste Chancen hat, die Halbfinals der Champions League zu erreichen. Die zahlreichen Experten, Ex-Profis und -Trainer, die in der Story zu Wort kommen, sind sich einig: «Der französische Fussball hat so etwas noch nie gesehen.»

Statistisch ist das Team von Laurent Blanc (Bild) früheren grossen Mannschaften Frankreichs noch nicht enttrübt. Reims stand Ende der Fünfzigerjahre zweimal im Final des damaligen Meisterscups. Olympique Marseille war 1993 der erste Sieger der Champions League und selbst Paris St-Germain stand schon einmal in den Halbfinals: 1995 gegen die AC Milan. Doch erstmals haben sie in Frankreich das Gefühl, ein Klubteam zu stellen, das

mit den Besten Europas in Sachen Wirtschaftskraft, sportlichen Potenzialen und Glamour mithalten kann.

600 Millionen Euro haben die Besitzer aus Katar in den letzten drei Jahren für Transfers ausgegeben. Innerhalb von drei Jahren haben sie aus einem biederen Ligue-1-Team eine Mannschaft gemacht, die zu den Top 5 Europas gehört. Sie haben mit dem PSG die europäische Spitze deutlich schneller erreicht als etwa die Besitzer von Manchester City aus Abu Dhabi, die in der Champions League in ihrem über fünfjährigen Wirken über die Achtelfinals noch nie hinausgekommen sind.

## Lucas für Ibrahimovic

Gegen Chelsea fehlt PSG nun aber ausgerechnet der teuerste Spieler des Kaderns, das insgesamt einen Wert von

rund 370 Millionen Euro hat: Zlatan Ibrahimovic muss wegen einer Muskelverletzung im Oberschenkel ein paar Wochen pausieren. Doch im Hinspiel hat sich das Pariser Team im Park der Prinzen in gewisser Weise von seinem Star und 40-fachen Saison-Torschützen emanzipiert. Ibrahimovic spielte nur eine Nebenrolle, schoss erst in der 63. Minute, kurz vor seinem Ausfall, erstmals auf das gegnerische Tor und war beim Gegentor sogar mitschuldig. Die Akzente in der Offensive setzten die Argentinier Ezequiel Lavezzi und Javier Pastore.

In London wird Ibrahimovic durch den Brasilianer Lucas ersetzt, der bisher in dieser Saison in fast der Hälfte der Partien den 35 Millionen teuren Ersatzspieler gegeben hat. Am Samstag in der Ligue 1 gegen Stade Reims (3:0) klappte es ohne «Ibra», dafür mit Lucas ganz gut. Lucas provozierte mit einem Kopfball das Eigentor zum 2:0 und der ins Sturmzentrum auf die Ibrahimovic-Position gerückte Uruguayer Edinson Cavani traf erstmals seit über einem Monat wieder.

Auf der anderen Seite tut sich Chelseas Manager José Mourinho mit offensiven Lösungen schwer. Er beklagte

sich zuletzt wiederholt über den Mangel an guten Stürmern in seinem Team und hofft nun auf die Genesung des zuletzt angeschlagenen Samuel Eto'o. «Wir brauchen zwei Tore, wenn also jemand verfügbar ist, der weiss, wie man Tore erzielt, muss ich ihn wohl aufbieten», so der Portugiese. Gemeint hat er Eto'o, der schon dreimal die Champions League gewonnen hat, einmal, mit Inter Mailand vor vier Jahren gegen Bayern München, mit José Mourinho als Trainer.

## Dortmunds schwere Aufgabe

Noch mehr Tore als Chelsea benötigt Borussia Dortmund nach dem 0:3 im Hinspiel gegen Real Madrid. Mindestens drei braucht es für eine Verlängerung. Dass der im Hinspiel gesperrte Topstürmer Robert Lewandowski diese Bürde tragen kann, ist unwahrscheinlich. Vor einem Jahr gelangen ihm im Halbfinal-Hinspiel gegen Real vier Tore, doch selbst das damalige Resultat von 4:1 würde dem BVB diesmal nicht reichen. Und dass Real auswärts ein Tor schießt, ist schon fast statistische Gewissheit. In den letzten 22 Champions-League-Spielen in der Fremde trafen die Madrilenen immer. (si)



## JUNIORENECKE

### FCW U18 schlägt Leader FCB

Die U18 des FC Winterthur schlug Tabellenführer Basel 2:1. Dabei hatte nach einer Viertelstunde ein Fehler in der Hintermannschaft zum 1:0 für die von Raphael Wicky trainierten Basler geführt. Nach der Pause schaltete der FCW einen Gang höher und kam nach gut 70 Minuten zum mehr als verdienten Ausgleich. Kurz darauf doppelte Albiez nach. Der FCW-Goalie Zimmerli hielt den Sieg in der 85. Minute fest, indem er einen Penalty abwehrte. (tst)

**FCW U18:** Zimmerli; Lötscher, Elvedi, Quarta, Calbucci; Del Toro (46. Tanzillo), Altmann, Crisafulli; Cvijanovic, Deuber (55. Filipovic), Albiez (80. Gröbli, Ramirez).

### Verfolgerduell verloren

Die U16 des FCW bezog mit dem 2:4 gegen Basel die dritte Niederlage in Folge. Im Duell zwischen dem Vierten und dem Zweiten lagen die Winterthurer nach 35 Minuten 0:2 hinten, konnten aber kurz vor der Pause durch Tim Bolli verkürzen. Zwei Minuten nach der Pause stellte Basel mit einem der vielen stehenden Bälle den alten Abstand wieder her. Der in der zweiten Halbzeit gute FCW konnte durch Roger Etter nur noch auf 2:3 verkürzen. (tst)

**FCW U16:** Vollenweider; Di Nucci, D. Müller, Chi-pra, Sulejmani; Sadik, Bolli, Saipi (33. Nicovic); Girsberger, T. Müller (66. Saramati), Kurtovic.

### Enttäuschend

Beim FC Aarau zeigte die U15 des FCW eine magere Darbietung und verlor 0:1 (0:1). Die von Stéphane Lüthi trainierten Winterthurer kamen nur gerade zu einer Chance. Es wurden im Mittelfeld zu wenige Zweikämpfe gewonnen, zudem war die Fehlpassquote zu hoch. Der Siegtreffer fiel in der 37. Minute. Um nächste Woche am Finalturnier des Nike Cups eine gute Rolle unter den besten U15-Teams spielen zu können, ist eine klare Steigerung nötig. (phu)

**FCW U15:** Rüegg; Kargbo, Widmer, Nezaj, Nobis; R. Bytyqi (63. Von Arx); Starcevic, Vannuca (46. Borsien), Schmid, Palumbo (51. Huwiler); Sallji.

### Chancenlos

Die U14 des FCW bezog beim FC Aarau nach einer schwachen Leistung eine 0:9(0:5)-Niederlage. Von Anfang an war das Team von Peter Kappeler nicht bereit, gegen einen physisch überlegenen Gegner dagegenzuhalten. Bereits in der 5. Minute lag der FCW nach einem Foulpentalty in Rückstand. Danach legten die Aargauer mit vier Toren innert zehn Minuten die Grundlage für den Kanter-sieg. Von der 54. Minute an erzielten sie drei Treffer in kürzester Zeit. (phu)

**FCW U14:** Krähenbühl; Follone, Odermatt, Gjbexhi, Müller (55. Anioke); Sipkar (59. Ivankovic); Dekhili, Tanzillo, Tongmamunee, Selimi; Sadiki (Anioke).

### Rychenberg legt vor

Mit dem 5:2-Heimsieg legen die U16-Unihockeyaner des HC Rychenberg in ihrer Finalserie (Best of 3) gegen Titelverteidiger Waldkirch-St.Gallen vor. Die Winterthurer gingen durch Dominik Bänziger in Führung und liessen sich auch durch einen Doppelschlag der St.Galler innert 17 Sekunden nicht vom Weg abbringen. In der 11. Minute glich Tobias Studer aus und Cédric Napierala gelang kurz nach Wiederanpfiff das 3:2. Tim Nussles 4:2 in der 46. Minute bedeutete die Vorentscheidung. Das 5:2 fiel durch einen «Empty Netter» von Moritz Krebs in der vorletzten Minute. (rab)

**HCR U16:** Zbinden; Wüthrich, Schmid; Noah Aeschmann, Bänziger (1); Kern, Napierala (1); Rutz; Nussle (1), Krebs (1), Tim Aeschmann; Bischoff, Altorfer, Müller; Eyer, Daniel Keller, Studer (1); Janosch Keller.

### Letzten Match klar verloren

Die U17-Elite-Handballerinnen Yellows verloren ihr letztes Saisonspiel gegen GC 16:35. Die Stadtzürcher waren haushoch überlegen und führten schon nach wenigen Minuten 10:0. Nach der Pause (5:17) kehrten die Winterthurerinnen mit mehr Mut zurück und begannen eine kleine Aufholjagd. Doch es reichte nicht zum Sieg. (cm)

## Auftaktniederlage für Aadorf

**WATTWIL.** Die Volleyballerinnen des VBC Aadorf verloren zum Auftakt der Auf-/Abstiegsrunde NLA/NLB in Wattwil gegen Volley Toggenburg 1:3 (25:23, 19:25, 17:25, 17:25). Die Thurgauerinnen begannen stark, während der Zehnte aus der NLA zu Beginn noch etwas wacklig war und viele Fehler beging. Den Toggenburgerinnen gelang es aber, diese Fehlerquote im Laufe des Spiels immer mehr zu senken, während bei den Aadorferinnen die mangelnde Konstanz wieder ein Thema war. Das reichte zwar noch zum Gewinn des ersten Satzes, vom zweiten Satz an aber war das Heimteam besser. Aadorf kam kaum noch am Block vorbei, obwohl die Defensivarbeit und die Angriffsvariationen im dritten und vierten Satz wieder besser waren. Die aggressive Grundstimmung aber kam immer weniger zum Vorschein und der eigene Block war nicht mehr so stabil wie zu Beginn. Es machte sich Ratlosigkeit breit. Volley Toggenburg erwies sich im Endeffekt als entschlossener und beging weniger Fehler. (jff)

## Überraschungssieg gegen den Zweiten

**WINTERTHUR.** Dem Rugby-Club Winterthur gelang mit einem 16:13(7:6)-Sieg gegen Monthey ein Überraschungserfolg. Denn die Walliser belegen in der NLB Platz zwei und haben die Winterthurer im Hinspiel nach Belieben dominiert. Nach einem 0:3-Rückstand gingen die Winterthurer dank einem Try des Chilenen Edgardo Mora 7:3 in Führung. In der zweiten Halbzeit aber kamen die Gäste immer besser ins Spiel und drängten die Winterthurer an die eigene Goallinie zurück. Diese aber konnten ihren Vorsprung mit Penaltykicks auf 13:6 ausbauen.

Aufgrund der körperbetonten Spielweise machte sich in den Reihen des RCW in den letzten 20 Minuten immer mehr die Erschöpfung bemerkbar. Eine Unachtsamkeit erlaubte Monthey einen Try zum 13:13. Mit einem Penaltykick gelang dem Heimteam jedoch die erneute Führung. Monthey zündete darauf ein wahres Angriffsfuerwerk und setzte sich eine geschlagene Viertelstunde in der 22-Meter-Zone des RCW fest. Aber die Winterthurer Abwehr hielt dank unbändigem Willen stand. Die Überraschung war perfekt. (pw)

## Sturmlauf eines Unbekannten

**ZÜRICH.** Der LVW-Läufer Geronimo von Wartburg gewann am Zürich-Marathon Silber bei der Schweizer Meisterschaft. Auch Szenekenner fragten sich: Wer ist dieser Mann?

JÖRG GREB

Auf dem Weg zu seinem ersten Marathontitel hatte der Aadorfer Patrick Wieser vor Rennhälfte Momente der Verunsicherung durchlebt. Dafür verantwortlich waren die Mitkonkurrenten in seiner unmittelbaren Nähe: Michael Ott, der ambitionierte Vorjahresmeister und WM-Teilnehmer, auf der einen Seite und Geronimo von Wartburg auf der andern. Ott hatte deutlich schneller unterwegs sein wollen als Wieser, und von Wartburg hatte der spätere Sieger nicht auf der Rechnung gehabt.

Auch wenn von Wartburg Wieser nicht bis am Schluss fordern konnte, verblüffte er. Der Name ist in der Schweizer Laufszene kaum bekannt. Denn der 26-Jährige ist in Göttingen aufgewachsen und lebt nach wie vor dort. In Deutschland hat er sich als Bahn- und Strassenläufer ansprechend hervor getan. Sein grösster Erfolg: Deutscher Juniorenmeister 2008 im Halbmarathon. Beachtlich fiel vor anderthalb Jahren sein Marathondebüt mit 2:21:50 Stunden in Amsterdam aus. Mit dem vierten Platz an der deutschen Meisterschaft über die 42,195 km im letzten Herbst in München steigerte sich der Sportwissenschaftler um weitere 39 Sekunden.

### Anklopfen bei den Schweizern

Eine Grösse im deutschen Marathonlauf ist er deswegen nicht. Zur Limite für die Leichtathletik-Europameisterschaften des kommenden Sommers in Zürich fehlten ihm über fünfeinhalb Minuten. Aber er erkannte eine andere Perspektive: Der Schweizer Teilnahmewert ist deutlich moderater (2:24 Stunden) angesetzt. Und weil seine Mutter Schweizerin ist und er Doppelbürger, streckte er Ende letzten Jahres seine Fühler aus und trat in Kontakt mit dem Schweizer Verband. Er fühlte sich sogleich willkommen geheissen. Im Februar beteiligte er sich an einem Trainingslager mit den Schweizern. Und angeschlossen hat er sich der LV Winterthur – weil seine Mutter in Winterthur lebt.



Am Ziel deutlich gezeichnet: Geronimo von Wartburg in Zürich. Bild: key

In Zürich ging es von Wartburg nun darum, seine Karten im Hinblick für eine Selektion zu verbessern. Ende April entscheidet die Verbandsführung und nominiert bei den Frauen und Männern je ein Sechserteam. Um zu diesem Kreis zu zählen, das war ihm bewusst, dürfte eine Zeit unter 2:20 Stunden nötig sein. Mit dieser Vorgabe ging er das Rennen in Zürich an – obwohl er sich in den letzten Wochen wegen muskulärer Probleme im linken Oberschenkel nicht wunschgemäss hatte vorbereiten können.

### Zwischen Riesenfrust und Stolz

«Meinen Rhythmus laufen» hatte sich von Wartburg vorgenommen. Trotzdem schloss er vor Streckenhälfte zur Gruppe mit Wieser und Ott auf. «Im Nachhinein war ich in dieser Phase etwas gar offensiv», stellte er hinterher

fest. Anlass zu dieser Annahme lieferte ihm sein Körper, der in der Schlussphase zu rebellieren begann, wie er sich das nicht hatte vorstellen können. Die Beinmuskulatur verkrampte sich überall. Seitenstechen und Übelkeit kamen hinzu. «Es wurde immer schlimmer, ich wusste nicht wie mich ins Ziel retten», beschrieb er.

Nach 2:21:16 Stunden war er trotzdem dort – mit zwiespältigen Empfindungen: Fünf Sekunden blieb er über seiner Bestzeit, der unerwartete und daher hoch erfreuliche zweite Platz an der Schweizer Meisterschaft resultierte, zur EM-Selektion wird diese Leistung nicht reichen. «Enttäuschung und Befriedigung, Frust und Stolz in einem», resümierte er darum und sah alles überlagert von der Erkenntnis: «Dass ein Marathon etwas unglaublich Brutales sein kann.»